

Experten für gutes Personal

Mit finanzieller Hilfe der Arbeitsagentur gelang es Manuel Marburger, Mitarbeiter für seine Unternehmensberatung zu finden

Von Reinhold Schlitt

Manuel Marburger? In Bad Soden-Salmünster kennen sie den Mitinhaber der Unternehmensberatung Muve GmbH noch als den „Mann mit dem Hubschrauber“. Marburger war in seinem früheren Leben Chef einer Truppe von „industriellen Höhenkletterern“. Und zu deren Hilfsmitteln gehörte auch ein Hubschrauber. Das Cover seines Lehrbuchs über die effektive Unternehmensführung wirkt wie eine Reminiszenz an diese Zeit: Abgebildet ist ein Hubschrauber mit einem sich abseilenden Besatzungsmitglied, und schlagfertig klingt der Titel: „Aufschlagen und Einschlagen.“

Das seit 2015 im Bad Sodener Stadtteil Romsthal angesiedelte Beratungsunternehmen betreut bundesweit rund 1000 Firmen. Vom kleinen Dienstleister über den Freiberufler und Handwerksbetrieb bis zum mittelständischen Industrieunternehmen ist fast alles dabei. Hier der Neugründer, der nach der für ihn passenden Gesellschaftsform sucht, dort der Firmeninhaber, der händeringend um einen Nachfolger für den Betrieb wirbt. Und nicht wenige seiner Kunden suchen nach neuen Mitarbeitern. Marburger kennt ihre Probleme, stand er bei seiner Unternehmensgründung

Firma profitierte zum Beispiel von Eingliederungszuschuss

doch selbst vor der Frage, woher man gute Leute bekommt. „Unsere erste Mitarbeiterin“, erzählt der Muve-Chef, „kam damals über die Arbeitsagentur in Schüchtern. Sie arbeitet heute noch bei uns.“ Lebhaft erinnert sich der Manager an die Anfänge. Mit dieser Einstellung stand schließlich auch das Thema der finanziellen Unterstützung ins Haus. Sein neues Unternehmen profitierte beispielsweise von einem Eingliederungszuschuss, der Arbeitgebern für Menschen gezahlt wird, die aus einer Maßnahme der Arbeitsagentur heraus den Weg in eine Anstellung finden. Ähnlich auch bei Mitarbeitern, die zuvor ein Praktikum bei ihm gemacht haben, und schließlich Menschen mit einer Schwerbehinderung. Manuel Marburger: „Da war plötzlich nicht mehr das

Bild einer behäbigen Behörde. Ich hatte und habe dort nach wie vor mit Leuten zu tun, die auf mich zukommen und regelrecht danach forschen, welche Mitarbeiter zu meinem Betrieb passen. Zu ihrer Profession gehört es, herauszufinden, welche Qualifikationen ein Unternehmen benötigt.“ Über die Jahre haben sich gute und stabile Kontakte zur Arbeitsagentur entwickelt, die Marburger nicht mehr missen möchte: „Uns wurden bis jetzt immer gute Leute geschickt.“

Das Unternehmen hat seine guten Erfahrungen mit der Arbeitsagentur, aber auch sein Wissen um die Fördermöglichkeiten zur Gewinnung neuer Mitarbeiter in seinen Beratungsservice aufgenommen. Die Muve-Mitarbeiter helfen bei der Auswahl von Förderprogrammen und bei der Erstellung von Antragsunterlagen.

Sicher – alle personellen Bedürfnisse kann eine Arbeitsagentur nicht abdecken. Das Know-how für die Lösung vieler kniffliger Fragen rund um die „Herausforderung Unternehmen“ rekrutiert sich bei Muve aus verschiedenen Quellen. Da sind zum Beispiel die Berater: Sie kommen allesamt aus der betrieblichen Praxis, haben selbst einen Betrieb geleitet, auch Höhen und Tiefen in der eigenen Betriebswirtschaft und Mitarbeiterführung durchlebt. Das Durchschnittsalter des Beraterteams liegt bei 35 Lebensjahren. „Fachleute durch und

durch“ seien das, sagt der Geschäftsführer.

„Früher haben sich die Menschen bei den Firmen beworben. Heute haben wir Vollbeschäftigung und die Firmen müssen sich bei den Arbeitssuchenden bewerben“, sagt der Geschäftsführer. Doch viele Unternehmer stochern mit ihren Offerten für offene Stellen im Nebel, andere vergeben sich bei der Arbeitskräftesuche die Chance der Unterstützung durch öffentliche Einrichtungen und vor allem durch die Agenturen für Arbeit.

In seiner Beratungstätigkeit haben die Angebote und Dienstleistungen der Bundesanstalt für Arbeit deswegen einen hohen Stellenwert: „Wenn jemand weiß, wer Arbeit sucht, dann doch die Arbeitsagenturen.“ Sein Umkehrschluss: „Wer Mitarbeiter sucht, muss wissen, wo er sie finden kann.“ So sei vor allem die Online-Verbreitung offener Stellen bei der Bundesanstalt für Arbeit ganz hervorragend. Viele Erstkontakte zwischen Arbeitgebern und Arbeitssuchenden würden heute online funktionieren. Pech, wenn man dort nicht vertreten ist? „Allein in unserem Unternehmen melden sich 90 Prozent der Bewerber aus festen Anstellungen heraus – und das online. Die schicken dann halt keine dicken Bewerbungsmappen, weil sie sich gerade aus der Mittagspause heraus melden.“ Gut, wenn die „Wechsler in spe“ dann auf Stellenangebote treffen, in denen es präzise Angaben zum Aufgabengebiet und zur geforderten Qualifikation gibt. Und wenn seine Kunden sich an den Ratschlag halten, immer den Kontakt zur Arbeitsagentur zu suchen, „dann“, so Marburger, „sollte es auch mit guten Mitarbeitern klappen“.

Früher kletterte er in Höhen, heute berät er Unternehmen: Manuel Marburger aus Bad Soden-Salmünster.



Zahlen und Fakten

Das Unternehmen: Muve GmbH
Branche: Unternehmensberatung
Unternehmenssitz: Bad Soden-Salmünster
Leitung/Management: Manuel Marburger, Nikolas Vey (Geschäftsführer)
Mitarbeiterzahl: 24

www.muve.de

Foto: Axel Häslér

NACHGEFRAGT

MARTIN BERG

57 Jahre | Unternehmen: BMWK (Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V.)

Funktion: Vorstandsvorsitzender



Foto: Privat

Welches Bild hängt in Ihrem Büro an der Wand oder welches Foto steht auf Ihrem Schreibtisch?

„Zeitgenössische Kunst. Eine Fotografie, ein Aquarell und eine Collage. Drei sehr unterschiedliche Stile und Farbkompositionen.“

Ihr wirtschaftliches Vorbild?

„Während meines Zivildiensts ist mir die Bedeutung von Arbeit neu bewusst geworden. Ich habe erlebt, dass Menschen mit schweren Beeinträchtigungen gute Leistungen bringen, wenn ihnen die Möglichkeit gegeben wird, sich an Arbeit zu beteiligen.“

Insofern arbeite ich für die Gestaltung eines Wirtschaftslebens, an dem Menschen mit schweren Handicaps teilhaben können. Das ist beispielsweise durch die Zer-

gliederung von Arbeitsprozessen in einzelne Teilschritte möglich.“

Lieblings-Wirtschaftsbuch?

„Ich lese regelmäßig und mit großem Interesse das Wirtschaftsmagazin 'brand eins'. Mir gefallen die inhaltliche Auswahl und die profunde journalistische Aufbereitung der Themen.“

Welche wirtschaftliche Leistung bewundern Sie am meisten?

„Ich bewundere die Leistungen von Familienunternehmen, die in der Lage sind, wirtschaftlichen Erfolg mit der Übernahme von sozialer Verantwortung zu verbinden. Dafür gibt es viele gute Beispiele im Main-Kinzig-Kreis.“

Wie lautet Ihr unternehmerisches Motto?

„Immer aufgeschlossen sein für Neues! Und: Mut zur Lücke!“

Welche Person hat Ihren beruflichen Werdegang geprägt?

„Keine Einzelperson, sondern viele: Die Begegnungen mit Menschen mit Beeinträchtigungen haben meine Entwicklung geprägt. Insbesondere immer wieder der respektvolle und wertschätzende Umgang miteinander.“

Was würden Sie einem jungen Menschen raten, der noch seinen beruflichen Weg sucht?

„Konzentriere dich nicht allein auf die formale Qualifikation, sondern erwirb auch umfassende Sozialkompetenzen. Und: Finde dein Verhältnis zur Verantwortung.“

Welches Thema wird die Wirtschaft im Main-Kinzig-Kreis in den nächsten fünf Jahren Ihrer Meinung nach am meisten beschäftigen?

„Ich wünsche mir, dass die Vielfalt unserer Gesellschaft weiterentwickelt und gefördert wird und die Ausgrenzung von Gruppen oder Nationalitäten abnimmt. Und ganz klar: Das Thema Digitalisierung und der damit einhergehende Wandel werden uns beschäftigen.“

Wo im Main-Kinzig-Kreis kaufen Sie am liebsten ein und warum?

„In Hanau, weil ich dort lebe. Und natürlich in unseren 1–2–3-Märkten vom BMWK in Bad Soden-Salmünster und Kesselstadt, unserer Gläsernen Manufaktur in Gelnhäusen und auf unserem Wo-

chenmarkt am Glashaus in Altenhaßlau. Der Markt ist zwischen Mai und Oktober jeden Samstag ein tolles Einkaufs- und Genusserebnis.“

Welches Produkt aus dem Main-Kinzig-Kreis ist aus Ihrem Haus nicht mehr wegzudenken?

„Ich habe ein Produkt immer besonders im Blick: die Leistung zur Teilhabe. Durch unsere Angebote können Menschen mit Beeinträchtigungen in der Arbeitswelt und allen anderen Bereichen der Gesellschaft dabei sein, dazugehören und sich einbringen. Das ist aus meiner Sicht das wichtigste und nicht wegzudenkende Produkt. Und selbstverständlich mag ich auch die Eier von unserem Bioland-Hofgut in Marjoß, weil sie super schmecken.“